

Interessengemeinschaft „Pro Weinjuwel“
c/o Markus Fries
Zum Brauneberg 16
54484 Maring-Noviand
www.proweinjuwel.de

Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues
Herrn Verbandsbürgermeister Ulf Hangert
Gestade 18
54470 Bernkastel-Kues

Nachrichtlich

Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich
Fachbereich 22 – Bauen und Umwelt
Kurfürstenstraße 16
54516 Wittlich

Landwirtschaftskammer Trier
Frau Thömmes
Gartenfeldstraße 12a
54295 Trier

Bauern- und Winzerverband
Rheinland-Nassau e.v.
Kreisverband Bernkastel-Wittlich
Herrn Kreisvorsitzender Manfred Zelder
Postfach 11 24
54501 Wittlich

Naturschutzbeirat des
Landkreises Bernkastel-Wittlich
Herrn Süflow
Zum Zeppwingert 28
56850 Enkirch

Stiftung Kulturlandschaft
Rheinland-Pfalz
Herrn Dieter Feldner
Röchlingstraße 1
67663 Kaiserslautern

Planungsgesellschaft Region Trier
Herrn Roland Wernig
Postfach 40 20
54230 Trier

Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Herrn Dr. Roland Pietsch
Stresemannstraße 3-5
56068 Koblenz

Ministerium des Inneren und für Sport
des Landes Rheinland-Pfalz
Schillerplatz 3-5
55116 Mainz

Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz
Frau Ministerin Ulrike Höfken
Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz

Moselwein e.V.
Herrn Ansgar Schmitz
Gartenfeldstraße 12a
54295 Trier

Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
Herrn Hubert Friedrich
Görresstraße 10
54470 Bernkastel-Kues

Projekt Lebendige Moselweinberge
Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
Frau Martina Engelmann-Hermen
Görresstraße 10
54470 Bernkastel-Kues

Terroir Moselle EWIV
Frau Ségolène Charvet
23, rue de Trèves
L-6793 Grevenmacher

Weinbruderschaft Mosel-Saar-Ruwer e.V.
Im kleinen Letten 3
67157 Wachenheim

Vereinigung ehemaliger
Weinbauschüler Mosel e.V.
Herrn Franz Melsheimer
Gartenstraße 18
54470 Bernkastel-Kues

Europäische Akademie für
Wein- und Kultur e.V.
Herrn Dr. Gerd Scholten
Osbüsch 30
54296 Trier

Geschäftsstelle
Im Rosengarten 33
54338 Schweich

Regionale Presse

Interkommunales Gewerbe-/Industriegebiet Maring-Noviant

Maring-Noviant, den 04.02.2019

Sehr geehrter Herr Hangert,

die Interessengemeinschaft „Pro Weinjuwel“ Maring-Noviant, die in ihrem Namen die von der Gemeinde in ihrer Werbung gewählte Bezeichnung „das kleine Weinjuwel“ aufgreift, wurde am 12.11.2018 gegründet, weil die Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues in der Gemarkung Maring-Noviant mitten im staatl. geschützten Landschaftsschutzgebiet ein 75 ha großes Industrie/Gewerbegebiet, das fast den gesamten Rückhang der berühmten Weinlage „Brauneberger Juffer“ einnehmen würde, ausweisen will. Dies würde die Wein- und Fremdenverkehrsgemeinde Maring-Noviant schwer schädigen und die staatl. geschützte und historisch wertvolle Landschaft – das betroffene Gebiet „Lambertuslay“ ist in der Liste der Kulturgüter Rheinland-Pfalz aufgeführt – zerstören. Das Bundesnaturschutzgesetz verbietet in §26 „Landschaftsschutzgebiete“ alle Handlungen, die den Charakter des Gebietes verändern oder dem Schutzzweck zuwiderlaufen. Die Interessengemeinschaft wird sich gegen dieses unserer Meinung nach rechtswidrige Vorhaben mit allen rechtlich zulässigen Mitteln, einschließlich der Mobilisierung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit, zur Wehr setzen. Sie verfügt bereits jetzt über eine große Zahl von Unterstützern, die ständig wächst und hat sich zu einer überregionalen Bürgerinitiative entwickelt, die sich dem Erhalt der Kulturlandschaft Mosel verpflichtet fühlt.

Durch das Vorhaben würde eine große Fläche landwirtschaftlich und weinbaulich genutzter guter Böden – vom Bauern- und Winzerverband bestätigt – ohne ausreichenden Grund versiegelt, dies ist in Zeiten des Klimawandels und unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit nicht zu verantworten. Es geht ausschließlich um zudem sehr unsichere finanzielle Interessen, nicht um übergeordnete Interessen der Allgemeinheit. Die Versiegelung würde die in der Wasserführung sehr diffizilen Bodenstrukturen zerstören und Auswirkungen bis zu den unmittelbar benachbarten Spitzenweinlagen „Brauneberger Juffer“ haben (bereits über 90 % der Brauneberger Winzer haben schon eine schriftliche Eingabe gemacht, die der Verbandsgemeinde vorliegt). In dem Plangebiet befinden sich große Flächen eines seit Jahrzehnten ökologisch bewirtschafteten Bauernhofes und große Flächen mehrerer Weinbaubetriebe. Bei den Hofflächen handelt es sich um ca 15 ha überwiegend staatl. gefördertes artenreiches Grünland, die Weinbaubetriebe ernten am Standort vorwiegend gute Basisqualitäten, die im Vergleich zu anderen Lagen für einen hohen Deckungsbeitrag und damit zur Existenzsicherung notwendig sind (Direktzug, Mechanisierung, Wasserhaushalt). Es stehen weder Ersatzflächen noch Ausgleichsflächen zur Verfügung. Selbst in einem noch einzuleitenden Bodenordnungsverfahren wären keine Alternativen aufzeigbar. Zum Teil sind die Parzellen schon arrondiert, neu angepflanzt und damit für nächste Generationen vorgesehen.

Die durch die genannten Maßnahmen direkt betroffenen Weinbau-Betriebe und der Bio-Hof Kreuzberg, die alle Bestandsschutz haben, vermarkten überregional und der ländliche Generationenwechsel ist abgesichert. Zusätzlich melden junge Landwirte und Winzer Bedarf auf Flächen in dem Gebiet an. Dies steht im Widerspruch und in direktem Konflikt zur dortigen Ausweisung von Gewerbeflächen. Andere Gewerbezentren befinden sich schon in unmittelbarer Nähe, in denen zudem schon Erweiterungen geplant sind (Wittlich, Föhren und Standorte entlang der A1, A60 und B50neu). Diese liegen alle außerhalb des regionalen Grünzuges. Außerdem wurde für das Gebiet in Maring-Noviant nur eine oberflächliche Bedarfsanalyse an Gewerbeflächen durchgeführt, die nahezu nur auf einer einzigen Internetrecherche (Mai 2018) basiert, sowie auf persönlichen Einschätzungen, die darüber hinaus noch in einer konjunkturellen Hochphase vorgenommen wurden.

Falls es zu einer Ausweisung zu einem, wenn auch nur teilweisen, Industriegebietes kommt, wäre neben dem Wasserhaushalt auch die Emissionen, die sich auf die Weine und Weinbergslagen auswirken könnten zu beachten. Besonders für die benachbarten Top-Weinlagen kann und möchte keiner die Verantwortung tragen. Dies ist auch die Einschätzung internationaler Journalisten, Weingüter des VDP (Verein deutscher Prädikatsweingüter) und Weingüter des Bernkasteler Rings.

Die Zukunft der Gemeinde Maring-Noviant liegt im Weinbau und Tourismus, sinnvollerweise sind der Gemeinde Maring-Noviant in den Raumordnungsplänen die Funktionen Freizeit/Erholung und Landwirtschaft zugeschrieben. Im aktuellen Raumordnungsplan (ROP85) ist der Gemeinde die besondere Funktion Gewerbe nicht zugewiesen. Im neuen schon zu berücksichtigenden Raumordnungsplan (ROPneu) ist diese Funktion weiterhin nicht enthalten. Das von der Verbandsgemeinde geplante Industrie/Gewerbegebiet widerspricht den Vorgaben in diesem Raumordnungsplan und dem Landesentwicklungsplan (LEP) massiv. In dem weit einseharen Tal mit den Weinbergslagen – Honigberg, Sonnenuhr, Römerpfad, Juffer – ist das geplante Gebiet dominant und unvermeidlich einsehbar, ebenso von allen umgebenden Höhen. Die Weinbaulagen und Höhenzüge sind durch zahlreiche Wander- und Radwege, teils von überregionaler Bedeutung, erschlossen (darunter auch „Premiumwanderwege“). Bezüglich dem Stichpunkt Landschaftsbildbewertung folgende Anmerkungen: Im September 2005 wurde dem Kueser Plateau

das Prädikat „Heilklimatischer Kurort“ verliehen. Mit vier Reha-Kliniken ist Bernkastel-Kues der größte Reha-Standort in Rheinland-Pfalz. Das sog. Kueser Plateau erstreckt sich mit seinen Spazier- und Erholungswegen bis zu der Höhenlage „Honigberg“ (nähe Dreifaltigkeit). Von dort ist das geplante Gewerbe-/Industriegebiet besonders wahrnehmbar und hätte einen landschaftsdominierenden Charakter. Schon laut der Sichtfeldanalyse „Sonderbaufläche Windenergie Morbach“ hat die Gemeinde Maring-Nowiand eine überdurchschnittlich hohe Beeinträchtigung durch starke Sichtbeziehungen (visuelle Nachteile) zu tragen, weit mehr als andere Gemeinden.

Die Ausweisung eines Gewerbe- und Industriegebietes in dieser schönen, aus gutem Grund staatl. geschützten Landschaft, würde nicht nur die unmittelbar betroffenen Betriebe zerstören, sondern dem Ort seinen Charakter als Wein- und Fremdenverkehrsgemeinde nehmen, obwohl er gerade auf diesem Gebiet über ein hohes Entwicklungspotential verfügt. So ist gerade die junge Winzerschaft in Zusammenarbeit mit der FH Soest in der konzeptionellen Entwicklung einer Dorf-Dachmarke für die Ortsgemeinde und das Liesertal. Die Entwürfe und Entwicklung werden von der Hochschule betreut. Ansprechpartner: Prof. Dr. Schulten (FH Soest).

Besonderen Stellenwert hat die Weinkultur als historische Kulturlandschaft, die im Landesentwicklungsplan und in den Raumordnungsplänen von 85, Teilfortschreibung 95 und von 2014, besonders geschützt ist (Landesweit bedeutsame Kulturlandschaft). Die Gemeinde Maring-Nowiand zählt zu den größten Weinbaubetriebenden Gemeinden in der Verbandsgemeinde, noch vor Bernkastel-Kues und Zeltingen-Rachtig. Es gibt in der Gemarkung eine hohe Dichte (mind. 5 Betriebe) an ökologisch arbeitenden Betrieben, teilweise international ausgezeichnet. Nahezu alle Brachflächen wurden – im Gegensatz zu anderen Weinbauorten – wieder bepflanzt. In einem Pilotprojekt wurde auch eine von der EU und dem Land Rheinland-Pfalz geförderte Zweit-Bodenordnung durchgeführt. Fast alle Betriebe vermieten zusätzlich erfolgreich Fremdenzimmer und – um den historischen Aspekt zu unterstreichen – befindet sich in ca. 460m Entfernung zum Plangebiet eine römische Kelteranlage, die touristisch genutzt und von dem Kulturverein Römerkelter e.V. betreut wird.

Der Erholungswert der Landschaft und die besondere Funktion Erholung/Freizeit ist für alle Bürger, Kunden und Gäste von entscheidender Bedeutung. Neben diesem Aspekt, die schöne Gesamtlandschaft zu erhalten, gibt es zusätzlich einen entscheidenden Unterschied zum allg. Landschaftsschutz: Hier geht es nicht nur um das Ziel der Bereitstellung von Freizeit- und Erholungsräumen, sondern es geht zusätzlich um Existenzsicherung! Im Norden, Osten und Westen des Plangebietes befinden sich verteilt und von dort stark einsehbar auf insgesamt 170 ha die für die Weinkulturlandschaft der Mosel typischen kostenintensiven Steillagen. Hier hat der Talblick direkten Einfluss auf die Weinvermarktung und einen hohen, wichtigen Stellenwert auf die Argumentation mit Kunden und Gästen (Landschaftsschutz = Weinbauschutz). Diese Konfliktsituation betrifft im Besonderen und mit unvergleichlicher Härte die Weinbaubetriebe in den umgebenen Weinlagen. Die Einkommen der Winzerbetriebe aus ihren kostenintensiven Steillagen und die ebenfalls kostenintensive Bio-Produktion des Hofes sind untrennbar mit dem Tourismus verbunden und können nicht von dem eigentlichen Plangebiet getrennt betrachtet werden, es besteht ein direkter Zusammenhang, der mitberücksichtigt werden muss. Eine evtl. Ausweisung im ROP mit der besonderen Funktion „Gewerbe“ für den Ort Maring-Nowiand wäre unvereinbar mit den Zielen im LEP und würde nicht nur die unmittelbar betroffenen Betriebe zerstören, sondern dem Ort seinen Charakter als Wein- und Fremdenverkehrsgemeinde nehmen, obwohl er gerade auf diesem Gebiet über ein hohes Entwicklungspotential verfügt. Eine Ausgrenzung des Seitentals von der Mosel-Kulturlandschaft ist nicht vertretbar, vergleichbar mit den Flusslandschaften Saar und Ruwer.

Die für das geplante Industrie/Gewerbegebiet vorgesehene Fläche ist auch noch aus anderen Gründen dafür ungeeignet. Die sehr problematischen Wasserverhältnisse wurden bereits erwähnt. Die auf einem kleinen Teil der Fläche vorhandenen Kiesgruben – rechtlich Landwirtschaft – laufen voll Wasser, was die besonderen Wasserverhältnisse in dem Hang bestätigt. Die Gruben müssen wieder verfüllt – bei Genehmigung verpflichtend angeordnet – und die Flächen renaturiert werden.

Der entstehende LKW-Verkehr soll über die angrenzende L47, eine zweispurige Landstraße ohne Randstreifen, abgeführt werden. Einen für Industriegebiete/Gewerbegebiete geforderten Schienenanschluss gibt es nicht.

Auch hier sehen wir schon formulierte politische Ziele konträr: Durch die Hochmoselbrücke bei Ürzig war es Ziel und Anspruch, den Verkehr aus Mülheim/Moseltal/L47 bei Maring-Noviant herauszunehmen. Dies steht im Widerspruch zu dem jetzt neu zu schaffendem Gewerbe- und Industriegebiet. Der Verkehr würde nach Westen genau durch die Ortsgemeinde Osann-Monzel und nach Osten Richtung Mülheim wieder durch die Problemzone „Lay“ (Rutschhang, Lärmbelästigung Maring/Mülheim) fließen. Gleichfalls hinterfragen wir auch die Politik bezüglich der Unterstützung der Mosellandschaft allgemein, siehe Regionalinitiative Mosel und ihrer Seitentäler, bzw. staatliche Fördergelder für Bodenordnungen. Wir sehen auch hier erhebliche Konfliktsituationen. Im Ortsteil Noviant wurden gleich zwei Betriebe als Dachmarke Mosel ausgezeichnet. Maring-Noviant besitzt eine hohe Wohnqualität und hat nahezu Vollbeschäftigung, die Arbeitsplätze (vorwiegend Wittlich, Bernkastel, Trier, ...) liegen in räumlicher Nähe. Genau wegen der naturnahen, weinbaulich geprägten, ruhigen und gleichfalls zentralen Lage von Maring-Noviant haben viele Familien ihren Wohnort hier ausgewählt.

Hinzu kommt, dass die in einem Industrie/Gewerbegebiet zulässigen Emissionen durch das Ortsklima bedingt nicht hinreichend abfließen können (Inversionswetterlage). Die moseltypischen Nebeltage sind besonders kritisch. Andererseits erreichen die Emissionen je nach Wetterlage die nur ca. 200 m Luftlinie entfernte Weinlage Brauneberger Juffer und schädigen die Trauben. Auch die unmittelbar an ein Industriegebiet angrenzenden Flächen wären für die Erzeugung ökologischer Lebensmittel nicht mehr verwendbar. Ähnliches gilt auch für unmittelbar angrenzende konventionell bewirtschaftete Weinberge und für die Vermarktung der dort erzeugten Weine.

Schließlich entsteht für den Ort Maring-Noviant eine erhebliche Lärmbelästigung.

Auch die helle Beleuchtung eines solchen Gebietes bei Nacht und Tag führt durch den Lichtsmog zur Beeinträchtigung von Menschen und umgebender Natur, vor allem auch zu einem großflächigen Insektensterben mit einer massiven Auswirkung auf die Bestäubung. Gerade das Insektensterben – die zunehmenden sehr großen Verluste sind bekannt – führt zu einer massiven Beeinträchtigung des Öko-Systems. Das Gebiet grenzt unmittelbar an die Maringer Schweiz, den Waldstreifen auf der Jufferhöhe und hat Verbindung zum Liesertal, bzw. Oestelbachtal. Den in diesen Regionen lebenden Tieren – teilweise geschützte Arten – würde durch das Vorhaben ein wesentlicher Lebensraum und eine wichtige Futterfläche genommen.

Die Ortsgemeinde Maring-Noviant und die Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues verfügen nicht über die Mittel für die Erschließung des Gebietes und stehen schon in Kontakt mit einem Investor. Dieser würde alle wirtschaftlichen Möglichkeiten im Rahmen des rechtlich Erlaubten ausreizen müssen. Es gibt keine nennenswerte Nachfrage nach diesen Flächen, bisher hat 1 Handwerksbetrieb aus dem Dorf Interesse gezeigt. Durch die Miteinbeziehung eines Investors haben wir auch konkrete Bedenken, dass zu einem späteren Zeitpunkt der Bebauungsplan immer wieder geändert werden muss. An der A60 besteht schon jetzt ein Überangebot an Gewerbeflächen und die Frage nach sog.

Industriebranchen stellt sich genauso, wie die kritische Auseinandersetzung mit Fördergeldern/Steuergeldern.

In der ersten Stellungnahme der Kreisverwaltung wird außerdem sehr deutlich, dass für die Genehmigung eines derart zentralen Gewerbegebietes andere Gemeinden der Verbandsgemeinde auf gewünschte oder schon im Flächennutzungsplan befindliche kleinere ortsnahe Gewerbegebiete oder deren Erweiterung verzichten müssten. Dies würde bedeuten, dass Mitarbeiter kleiner ortsansässiger Gewerbebetriebe weiter zu ihrem Arbeitsplatz fahren und die Firmenwagen ebenfalls weiter zu ihren Kunden fahren müssten. Mehr Zeit, mehr Kosten, mehr Stress, mehr Umweltbelastung.

Zusammenfassend ist festzustellen:

Die Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues verfolgt offensichtlich ausschließlich finanzielle Interessen und zwar nur ihre eigenen und die eines Investors. Ein übergeordnetes öffentliches Interesse, also ein Interesse der Allgemeinheit an dem Vorhaben besteht nicht und wird durch die Organisationsform „interkommunales Industrie/Gewerbegebiet“ hier auch nicht begründet. Die Aussichten auf nennenswerte Steuererträge sind zudem wie dargelegt aus verschiedenen Gründen mehr als unsicher. Es besteht in der Region auch kein Bedarf an zusätzlichen Arbeitsplätzen, laut TV können in der Region 5500 offene Stellen nicht besetzt werden. Laut Branchenreport der Industrie- und Handelskammer (IHK Trier) vom Dezember 2018 haben schon heute über 70 % der Tourismus-Unternehmen in der Region Trier einen bedrohlichen Fachkräftemangel. Dies bestätigt auch die Arbeitsagentur. Die Auswirkungen sind schon heute zu spüren: Viele Betriebe reduzieren oder stellen ihren Betrieb ein.

Schließlich würde der Gemeinde Maring-Noviant, die alle Nachteile und Lasten zu tragen hätte, allenfalls ein sehr geringer Bruchteil der auf über 20 Ortsgemeinden zu verteilenden erzielbaren Einnahmen zufließen. Diesen Geldinteressen sollen unsere Betriebe, das Landschaftsbild und ein wertvolles Öko-System geopfert werden. Eine Verwirklichung eines solch zerstörerischen Vorhabens, das weder Klimawandel, Artensterben, Nachhaltigkeit noch die Notwendigkeit des Erhalts landwirtschaftlicher Flächen berücksichtigt, ist auch gegenüber den nachfolgenden Generationen nicht zu verantworten. Das Plangebiet liegt in einem landwirtschaftlichen Vorrang- und Vorbehaltsgebiet und beinhaltet darüber hinaus eine Vielzahl von Konfliktbereichen zum Raumordnungsplan. Die Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues hat die vorrangige Pflicht, die ihr anvertraute Wein-Kultur-Landschaft zu pflegen und zu erhalten.

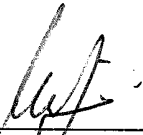
Wir wiederholen: gegen diesen unserer Meinung nach rechtswidrigen Angriff werden wir uns mit allen legalen Mitteln einschließlich der Mobilisierung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit zur Wehr setzen. Wir wehren uns ausdrücklich gegen die evtl. Ausweisung der Gemeinde Maring-Noviant im ROP mit der besonderen Funktion „Gewerbe“.

Wir sehen eine massive Beeinträchtigung von raumordnerischen Erfordernissen aus dem ROP. Weitgehend alle Ziele im Landesentwicklungsplan und im Raumordnungsplan führen zu starken und nicht ausräumbaren Konflikten, insbesondere

- Regionaler Grünzug
- Landwirtschaft und Weinbau
- Freizeit/Erholung

Wir schreiben Ihnen diesen Brief in Erwartung rechtsstaatlichen Handelns der zuständigen Gremien/Behörden und deren Einsicht in Sinn und Wert des Landschafts- und Naturschutzes.

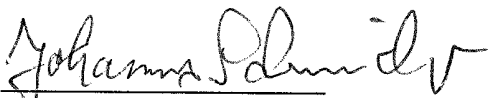
Für die Interessengemeinschaft „Pro Weinjuwel“ Maring-Noviant



Markus Fries
Dipl.-Ing. (FH) Weinbau und Oenologie
Dachmarkenbetrieb Mosel
NaturErlebninsBegleiter



Dr. med Uta Müller-Lindenlauf
Bio-Hofgut Kreuzberg



Johannes Schneider
Dipl.-Ing. (FH) Weinbau und Oenologie



Klaus Becker
Betriebswirt WA, (Diplom Inh.)
Kaufmännischer Direktor/Prokurist